



Im Auftrag der Eule
Natur- und Artenschutz in Kleingärten

**Ökologischer Gartenratgeber
in der Region
Neubrandenburg –
„Kleintiere im Garten“**



Kleintiere sind in abwechslungsreich gestalteten Gärten weit verbreitet. Sie sind als Bestandteil eines ökologisch intakten Gartens oftmals sehr nützlich und bereichern das Gartenleben. Einige Tiere können jedoch unerwünscht sein, richten sie doch auch Schäden an Pflanzen an. Diese aber umso mehr in monoton strukturierten Gärten. Daher dient vor allem ein reich strukturierter Garten einem vielfältigen, aber ausgewogenen Tierleben.

Zu den Kleintieren zählen Kleinsäuger (Igel, Siebenschläfer, Mauswiesel, Maulwurf, Spitzmaus, Schermaus), Kriechtiere (Ringelnatter, Blindschleiche, Eidechsen) und Lurche (z.B. Rotbauchunke, Erdkröte, Laubfrosch).

Die Kleinsäuger wie der Igel sind nützliche Helfer bei der Bekämpfung von Schnecken (außer: Spanische Wegschnecke), Käfern und Raupen.



Durch ihre weiten Streifzüge von bis zu 5 Kilometern in der Nacht wird ein großes

Gebiet nach dieser Nahrung abgesucht. Um ihnen ihre Wege zu erleichtern, sollten Zäune nicht am Boden abschließen (ca. 10 cm Freiraum) und Teiche abgezäunt sein bzw. eine Möglichkeit besitzen, damit hineingefallene Igel wieder heraus klettern können. Im Herbst sollte dem Igel ein aus Ästen und Laub angelegtes Winterquartier angeboten werden. Daher sollte bei der Pflege des Gartens ruhig darauf geachtet werden, dass Laub und trockenes Schnittgut gezielt an geeigneten Stellen des Gartens verbleiben und ggf. erst zum nächsten Frühjahr entfernt wird.

Mauswiesel wiederum jagen in der Regel selbst Kleinsäuger, vor allem Nagetiere. Sie sind meist tag- und dämmerungsaktiv.



Einer der am weitesten verbreiteten Kleinsäuger ist der Maulwurf. Bei seiner ständigen Suche nach Nahrung, vor allem Regenwürmern, hinterlässt er zum Ärger

vieler Gartenfreunde seine typischen



Gänge und Erdhaufen. Was viele Gartenfreunde nicht wissen - wenn der Maulwurf sehr aktiv ist, zeugt das von vielen Regenwürmern und einem gesunden Boden.

In den Gärten sind oft Ringelnattern und Blindschleichen anzutreffen. Beide sind



hauptsächlich tagaktiv und legen sich am Morgen oder Vormittag

gern in die Sonne, um sich aufzuwärmen. Aber auch zu anderen Tageszeiten kann man sie sich Sonnen sehen. Dabei sind sie auch nicht sehr schreckhaft.

Ringelnattern ernähren sich vorwiegend von Amphibien und Fischen. Daher sind sie eher in feuchteren Gärten bzw. bei vorhandenen Gartenteichen in

Kombination mit offenen, sonnigen Lagen anzutreffen.

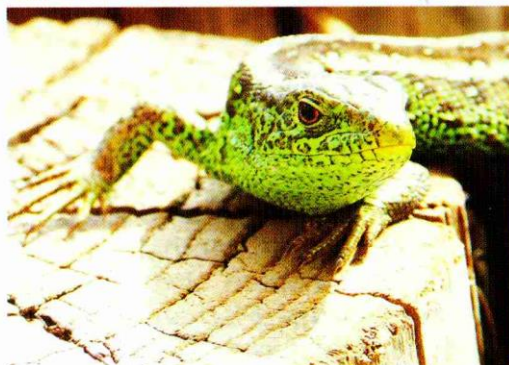
Blindschleichen dagegen bevorzugen



Nacktschnecken, Regenwürmer und unbehaarte Raupen. Ebenfalls gehören zum Beutespektrum

Asseln, Heuschrecken, Käfer und andere Insekten und Larven. Junge Blindschleichen werden manchmal mit zu groß geratenen Regenwürmern verwechselt.

Bei uns ist von den Eidechsen die Zauneidechse am weitesten verbreitet. Sie benötigt einen Lebensraum mit Elementen wie Totholz und Steinen. Diese benutzen sie für ein Sonnenbad am Morgen. Gestaltungselemente im Garten,



wie Steinhaufen oder Trockenmauern

sind ideale Refugien dieser interessanten Tiere. Zauneidechsen ernähren sich hauptsächlich von Insekten.

Die Erdkröte ist ein wechselwarmes Tier, das überwiegend dämmerungsaktiv ist.



Tagsüber ruhen die Tiere unter Steinen, zerfallenen Mauern, Totholz, Laub, Gebüsch oder in selbst

gegrabenen Erdlöchern.

Die Nahrung der Erdkröten besteht aus Würmern, Schnecken, Asseln, Spinnen und unterschiedlichen Insekten, die sie auf ihren nächtlichen Streifzügen erbeuten.

Herausgeber:

Verein Lokale Agenda 21
Neubrandenburg e.V.
in Zusammenarbeit mit dem
Regionalverband der Gartenfreunde
Mecklenburg/Strelitz - Neubrandenburg
e.V.

Auflage: 3500 Stück
Redaktionsschluss: Oktober 2009

Gefördert durch die Norddeutsche
Stiftung für Umwelt und Entwicklung
(NUE)